

# FÜRTH

## Nachrichten

FÜRTHER ZEITUNG – UNABHÄNGIGE ZEITUNG FÜR POLITIK, LOKALES, WIRTSCHAFT, KULTUR UND SPORT

Samstag/Sonntag, 4./5. März 2017

fuerther-nachrichten.de

70. Jahrgang · B 3085 · Nummer 53 · Einzelpreis: 1,90 Euro

## Mehr Ganztagsbetreuung – aber wie?

Erste Fürther Bildungskonferenz befasste sich mit akutem bildungspolitischen Thema

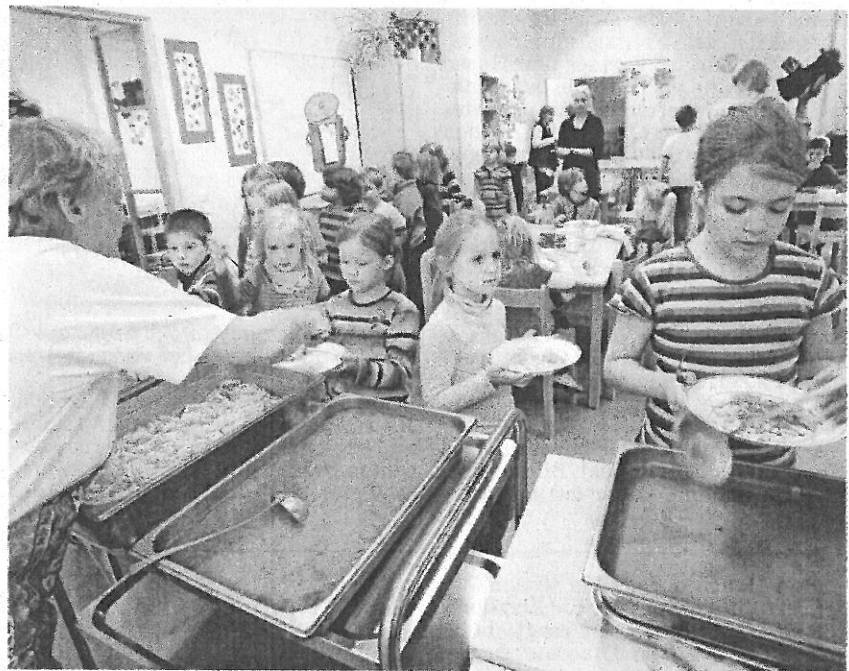
VON PETER KUNZ

„Bildung im Ganztag“ lautete das Thema der ersten Fürther Bildungskonferenz. Rund 150 Teilnehmer aus Schulen, Horten, von außerschulischen Bildungsträgern und Kooperationspartnern hörten Fachvorträge und besuchten Workshops in der Musikschule Fürth. Und obwohl einzelnen Initiativen und Modellen viel Lob und Anerkennung ausgesprochen wurde: Eigentlich ist niemand so recht zufrieden damit, wie die Ganztagschulen und andere Ganztagsbetreuungsmodelle momentan aufgestellt sind.

FÜRTH – Politisch wie pädagogisch ist das heiß umkämpfte Terrain, und entsprechend viel Tacheles gab es auf der Tagung zu hören. Sehr deutlich wurde, dass es die alle zufriedenstellende Einheitslösung in Sachen Ganztagsbetreuung nie geben wird – dafür sind die Bedürfnisse zu vielfältig und die Möglichkeiten zu begrenzt. Hindernisse und Faktoren, die zum Gelingen beitragen, konnten die Teilnehmer allerdings klar benennen: Ein Grundproblem seien die oft ungenügenden Ressourcen, die für die Arbeit der Schulen und außerschulischen Einrichtungen zur Verfügung stehen, sowohl zeitlich wie finanziell, personell und räumlich.

Die Meinungen darüber, ob es überhaupt Sinn hat und gut tut, dass Kinder und Jugendliche so viel Zeit im Bereich Schule verbringen, gehen indessen auseinander. Das wurde beim abschließenden, erfreulich unverblühten Podiumsgespräch von Experten deutlich. Erstaunlicherweise ist die „gute alte Halbtagschule“, die sie selbst erlebt haben, die persönliche Präferenz aller Diskussionssteilnehmer. Einig war man sich dennoch, dass sie als solitäres Angebot nicht mehr zeitgemäß ist, denn die Bedürfnisse und Zwänge vieler Eltern sind heutzutage oft andere; viele sind auf längere Betreuung dringend angewiesen. Darum seien vielfältige Wahlmöglichkeiten wichtig – auch wenn die Fülle nebeneinander existierender Modelle bisweilen schwer durchschaubar sei, wie der Fürther Bürgermeister und Schulreferent Markus Braun einräumt.

Hermann Schnitzer, Chef des städtischen Jugendamts, sieht noch einen anderen Grund für die momentane



Die Kinder sind in der Ganztagsbetreuung auch mittags gut versorgt – doch einiges müsse sich am Konzept verbessern, finden Fachleute. Foto: Wehrauch/dpa

Komplexität und für manche Mängel im System: den nach wie vor stark steigenden Bedarf an Ganztagsbetreuung. „Wir sind immer noch am Hinterherhecheln. Erst wenn der Bedarf gedeckt ist, können wir über Qualität reden“, stellt Schnitzer nüchtern fest.

### Bald der Normalfall

Ganztagschule und Nachmittagsbetreuung im Hort, in Bayern lange Zeit eher exotische und politisch unerwünschte Konzepte, werden bald der Normalfall sein, glauben die Fachleute. Bereits heute nehmen 40 Prozent der Fürther Schüler Ganztagsangebote wahr, Tendenz steigend.

Doch beißt sich die Katze in den Schwanz, meint Wolfram Kriegelstein, leitender Regierungsschuldirektor: Finanziell sehe es zwar gar nicht so schlecht aus, immerhin würden nach wie vor nicht alle Drittmittel ausgeschöpft. Allerdings sei momentan einfach nicht genug qualifiziertes Personal zu bekommen.

Robert Wagner, Leiter der Musikschule Fürth, findet freilich, dass sich das Kultusministerium dies zum Teil

selbst zuzuschreiben hat. Zu wenig vorausschauend habe man in München geplant und dem Personal wenig Verlässlichkeit vermittelt. „Das ist nicht sehr einladend“, kritisiert Wagner. Hans Peter-Haas, ehemaliger Rektor der Pestalozzischule, sekundiert: „Erzieherberufe sind einfach unattraktiv. Da ist ein grundsätzlicher Wandel nötig, unsere Gesellschaft könnte sich das leisten.“

Beklagt wurde außerdem von mehreren Seiten die „Übernahme des Nachmittags durch die Schule“ und eine politische Präferenz für die Ganztagschule zu Ungunsten der Horten, die Kindern und Eltern eine flexiblere Nachmittagsgestaltung gestatten. Das sei auch für die offene Jugendarbeit und für Vereine ein zunehmendes Problem, denn die Ganztagschule grabe ihnen das Wasser ab.

Es fehle noch immer der politische Wille, gerade die bildungsfernen Kinder und Jugendlichen zu erreichen, bemerkte Wagner – und fragte sich: „Wann gestalten wir den gesellschaftlichen Wandel wieder, statt nur darauf zu reagieren?“